

Policy Briefing

Kultur als Baustein transformativer Umweltpolitik

Kultur als Baustein transformativer Umweltpolitik

Policy Briefing

Herausgeber:



Partner:



Impressum

Herausgeber: Kulturpolitische Gesellschaft e.V., Weberstraße 59a,
53113 Bonn, Oktober 2024

Redaktion: Charlotte Burghardt, Sophie Pfaff (Kulturpolitische
Gesellschaft e.V.), Christian Steinau (Cultural Policy
Lab), Viviana López Hernández (Öko-Institut e.V.),
Margarethe Kreuser (2N2K Deutschland e.V.)

Gestaltung: die superpixel

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

Editorial

6

Executive Summary

8

**Transformative Kultur-
und Umweltpolitik**

12

**Handlungsimpulse für
eine transformative
Kultur- und Umweltpolitik**

18

Ausblick

38

Bibliografie

40

Editorial

Das vorliegende Policy Briefing ist im Rahmen der bundesweiten Initiative *Culture4Climate* entstanden. *Culture4Climate* ist ein Zusammenschluss des Netzwerks Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur (2N2K Deutschland), der Kulturpolitischen Gesellschaft und dem Öko-Institut. Ziel der Initiative ist die Umsetzung der globalen und nationalen Klima- und Nachhaltigkeitsziele im Kulturbereich. Das Verbundprojekt wird von der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. Bei der Entwicklung des Papiers war die Kulturpolitische Gesellschaft federführend mit sachkundiger Unterstützung von 2N2K Deutschland, des Öko-Instituts sowie des Cultural Policy Labs.

Die letzten fünf Jahre zeichnen sich durch eine äußerst dynamische Entwicklung des Handlungsfeldes Klimaschutz und der Nachhaltigkeit im Kulturbereich aus. Eine Vielzahl an Erklärungen, Strategien, Maßnahmenplänen wurden verabschiedet, gute Praxisbeispiele im Kulturbereich weisen den Weg hin zu einer nachhaltigen Entwicklung des Kultursektors. Parallel dazu sind institutionelle Förder- und Unterstützungsstrukturen auf Ebene von Bund, Ländern und Kommunen entstanden.

Die vorliegenden Handlungsimpulse berücksichtigen bestehende Studien, Leitfäden, Checklisten aus dem Feld Kultur und Klimaschutz bzw. Nachhaltigkeit, fußen auf zentralen Vorarbeiten der Projektpartner und kondensieren ganz wesentlich die vielfältigen Erfahrungen der dreijährigen Initiative *Culture4Climate*. Das Papier versteht sich als eine Dokumentation dieses Erkenntnisstandes und stellt diesen den politischen Akteur*innen und Stakeholdern zur Verfügung. Die Impulse adressieren sowohl die Kultur- wie auch Umweltpolitik und betonen insbesondere die Synergiepotenziale, welche aus einer Kooperation beider Politikbereiche in Bezug auf das Handlungsfeld Klimaschutz und Nachhaltigkeit erwachsen.

Executive Summary

KULTUR ALS BAUSTEIN EINER TRANSFORMATIVEN UMWELTPOLITIK

Die drei planetaren Krisen Klimawandel, Umweltverschmutzung und Biodiversitätsverlust sind tief in gesellschaftlichen Strukturen verankert und erfordern ganzheitliche Lösungsansätze. Solche systemischen Lösungsansätze beinhalten auch kulturelle Aspekte. Deswegen ist Kultur ein essenzieller Baustein transformativer Umweltpolitik.

- › Neben den bekannten drei Dimensionen von Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, wirtschaftlich) ist die kulturelle Dimension von großer Bedeutung.
- › Kultur prägt Werte, Normen und Weltbilder und beeinflusst maßgeblich unser Verhalten und unsere Wahrnehmung der Welt. Der Kultursektor kann dazu beitragen, Umweltprobleme zu thematisieren, neue Perspektiven zu eröffnen und Verhaltensänderungen anzustoßen.
- › Durch Kunst, Literatur, Musik und andere kulturelle Ausdrucksformen können ökologische Herausforderungen auf vielfältige Weise dargestellt und diskutiert werden.
- › Durch die Zusammenarbeit mit dem Kultursektor können neue Allianzen geschmiedet, Perspektiven eröffnet und innovative Ansätze zur Bewältigung ökologischer Herausforderungen entwickelt werden.
- › Der Kultursektor wie auch die Kulturpolitik sind interessante Partner für die Umweltpolitik, um den Kulturwandel hin zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz voranzutreiben und gemeinsam an nachhaltigen Lösungen zu arbeiten.

HANDLUNGsimpulse FÜR EINE TRANSFORMATIVE KULTUR- UND UMWELTPOLITIK

Der Kultursektor strebt nach einer nachhaltigeren Zukunft. Getrieben von einem wachsenden Bewusstsein für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, erarbeiten eine Vielzahl von Akteur*innen neue Ansätze für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Um gemeinsame Ziele zu erreichen, schlägt das Policy Briefing neun Handlungsimpulse für eine

Executive Summary

transformative Kultur- und Umweltpolitik vor. Die Impulse gehen über spezifische, einzelne Kultursparten betreffende Forderungen hinaus und formulieren kultur- und umweltpolitische Leitlinien.

- › Die Impulse identifizieren Schlüsselbereiche politischen Handelns mit dem Ziel, die Transformation zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Kultursektor und in der Gesellschaft zu stärken.
- › Um dem Klimawandel entschieden begegnen zu können, sind neue Ansätze und ungewöhnliche Allianzen notwendig.
- › Die Impulse basieren auf dem Status quo bestehender Handlungsempfehlungen zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Kultursektor wie auch auf den Erfahrungen aus den vergangenen drei Jahren der Initiative *Culture4Climate*.
- › Adressiert werden Entscheidungsträger*innen und Anspruchsgruppen aus Kultur- und Umweltpolitik.
- › Thematisch reichen die Impulse von der sektorübergreifenden Förderung von Kulturprojekten und kultureller Infrastruktur über die Kompetenzentwicklung und das Vorantreiben von Verantwortungspartnerschaften bis hin zur Gestaltung von Schnittstellen und der Entwicklung von Szenarien für transformative Prozesse.

Was?

Das Policy Briefing liefert Argumente und Ansatzpunkte für die strategische Partnerschaft zwischen Umwelt- und Kulturpolitik.

Für wen?

Das Policy Briefing richtet sich an Entscheidungsträger*innen und Anspruchsgruppen transformativer Kultur- und Umweltpolitik.

Kultur ist ein unterschätzter, aber essenzieller Baustein einer transformativen Umweltpolitik: Sie erweitert das Portfolio der Umweltpolitik um eine kulturell-ästhetische Nachhaltigkeitsdimension. Als potentieller Partner für die Umweltpolitik ist der Kultursektor angehalten selbst effektive Maßnahmen für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu ergreifen. So gelingt es die gesellschaftlichen Wirkungspotenziale von Kultur für die Nachhaltige Entwicklung stark zu machen.

Transformative Kultur- und Umweltpolitik

TRANSFORMATIVE UMWELTPOLITIK

Der Wandel unseres Klimas ist real. Darüber hinaus bedrohen zwei weitere planetare Krisen – Umweltverschmutzung und Biodiversitätsverlust – die Stabilität und Widerstandsfähigkeit des Erdsystems.¹ Doch scheint „Problembewusstsein allein [...] zur Lösung nicht auszureichen. Es ist offenbar schwierig, die Lücke zwischen Wissen und Handeln zu schließen.“² Aus diesem Grund braucht es neue Ansätze und ungewöhnliche Allianzen, um den aktuellen Krisen wirkungsvoll zu begegnen.

Viele ökologische Belastungen sind systemisch mit Produkten, Infrastrukturen und Technologien der modernen Industrie- und Konsumgesellschaft verbunden. Aus der Perspektive der transformativen Umweltpolitik³ sind Umweltprobleme weit mehr als naturwissenschaftliche Probleme: Sie sind eng mit unserer Art und Weise zu wirtschaften und zu leben verbunden. Wenn man Umweltprobleme aus einer systemischen Perspektive betrachtet, wird deutlich, dass die Umweltbelastung von etwa Ernährung, Mobilität und Energie von „Markt- und Machtverhältnissen, gesellschaftlichen Normen und Praktiken [und] zeitlichen Rahmenbedingungen“⁴ abhängig sind.

- › Transformative Umweltpolitik betont die Komplexität von Umweltproblemen und beleuchtet umweltpolitische Herausforderungen ganzheitlich.
- › Ziel transformativer Umweltpolitik ist es, Nachhaltigkeitstransformation in Gang zu setzen.

TRANSFORMATIVE KULTURPOLITIK

In Anbetracht enormer umweltpolitischer Herausforderungen muss die Transformation zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit in verschiedenen Handlungsfeldern vorangebracht werden. Das Zusammenwirken von Kultur- und Umweltpolitik ist vielversprechend, da Transformation in beiden Politikbereichen eine herausragende Rolle spielt.

Kultur wird zunehmend selbst als Teil von Transformationsprozessen gesehen – dieser Anspruch drückt sich im Programm einer transformativen Kulturpolitik aus, die Offenheit, Kreativität, Innovation, Agilität, Teilhabe und Diversität fördert.⁵ Im Zuge

1 Vgl. United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC), *What is the Triple Planetary Crisis?* sowie Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, *Planetare Grenzen – Ein sicherer Handlungsraum für die Menschheit*.

2 Winands, Günter, *Ermütigung zu einer ökologisch orientierten Kulturpolitik und -praxis, in: Zeit für Zukunft. Inspirationen für eine klimagerechte Kulturpolitik*, 2020, S. 4.

3 Siehe Umweltbundesamt (Hg.), *Transformative Umweltpolitik: Nachhaltige Entwicklung konsequent fördern und gestalten*, Dessau, 2018.

4 Ebd., S. 5.

umfangreicher Veränderungsprozesse fordert transformative Kulturpolitik Kulturakteur*innen dazu auf, gesellschaftliche Entwicklungen aus der Perspektive des Kultursektors zu reflektieren und aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken. Die Kulturpolitik kann hierfür Konzepte bereitstellen, passende Rahmenbedingungen schaffen und konkrete Maßnahmen entwickeln.

In dieser Perspektive nimmt Kultur eine Schlüsselrolle in der Umgestaltung unseres Umgangs mit der Umwelt ein und wird zu einem zentralen Baustein einer transformativen Umweltpolitik. In Hinblick auf umweltpolitische Herausforderungen ist die Bedeutung des Bausteins „Kultur“ hervorzuheben. Dies wird innerhalb des kulturpolitischen Diskurses seit einigen Jahren thematisiert,⁶ in der letzten Zeit wieder verstärkt diskutiert und festgestellt, „dass es keine große Transformation zur Nachhaltigkeit ohne Kulturwandel geben kann.“⁷

Kultur prägt das Bewusstsein und die Werte, die notwendig sind, um nachhaltige Veränderungen in der Gesellschaft praktisch umzusetzen. Kultur beeinflusst, wie Menschen ihre Beziehung zur Natur verstehen und wie sie auf ökologische Herausforderungen reagieren.

- Transformative Kulturpolitik denkt das Verhältnis des Menschen zur Natur neu. Sie hilft, neue Lebensformen und Denkweisen zu entwickeln, die für eine Umsetzung nachhaltiger sozialer und politischer Strukturen in der Gesellschaft unverzichtbar sind.
- Transformative Kulturpolitik und transformative Umweltpolitik gehen Hand in Hand. Sie überschneiden sich in ihren Zielen und es ist vielversprechend, gemeinsame Handlungsfelder auszuloten.
- Es gilt den durch Projekte angestoßenen nachhaltigen Strukturwandel zu verstetigen.

-
- 5 Knoblich, Tobias J., *Kulturpolitik der Weltbeziehungen, Transformation, Programmatik und Geschichte*, Bielefeld: transcript, 2024, S. 107; vgl. auch Weiß, Ralf: *Allgemeine Nachhaltigkeitskultur – Neuorientierung der Kulturpolitik im Horizont von Klimawandel und UN Agenda 2030*, in: Johannes Crückeberg u.a., (Hg.): *Handbuch Kulturpolitik*, Wiesbaden: Springer VS, 2024, S. 205–215, Weiß, Ralf/ Mohr, Henning/ Atzpodien, Uta: *20 Jahre Tutzingener Manifest. Vom Wandel durch Annäherung zur kulturellen Nachhaltigkeitstransformation*, in: Kulturpolitische Mitteilungen IV/2021, S. 43–44.
 - 6 Siehe etwa das *Tutzingener Manifest für die Stärkung der kulturell-ästhetischen Dimension Nachhaltiger Entwicklung* (vgl. Hildegard Kurt/ Bernd Wagner (Hg.), *Kultur – Kunst – Nachhaltigkeit. Die Bedeutung von Kultur für das Leitbild Nachhaltige Entwicklung*, Essen: Klartext Verlag, 2002, S. 265–267) wie auch der Abschlussbericht des Projektes „Nachhaltige und klimagerechte Kulturpolitik“ (2020–2022) und das daraus erwachsenen Policy Paper „Für eine nachhaltige und klimagerechte Kulturpolitik. Handlungsempfehlungen für die kulturpolitische Praxis“.
 - 7 Brocchi, Davide, *Transformative Kulturpolitik ist emanzipierte Kulturpolitik*, in: Kröger, Franz, Henning Mohr, Norbert Sievers und Ralf Weiß (Hg.), *Kultur der Nachhaltigkeit. Jahrbuch für Kulturpolitik 2021/22*, Bielefeld: transcript, 2022, S. 147.

UNAUSGESCHÖPFTES POTENZIAL DER KULTUR

Kultur kann die Konzepte und Handlungsfelder der Umweltpolitik um eine kulturell-ästhetische Nachhaltigkeitsdimension erweitern. Diese Nachhaltigkeitsdimension wird oft hinter den bekannten Nachhaltigkeitsdimensionen der sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit vernachlässigt,⁸ bietet aber bisher unausgeschöpftes Potenzial für die Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft.

- › Kultur prägt Werte, Normen und Weltbilder.
- › Kultur beeinflusst maßgeblich, wie Menschen die Welt wahrnehmen und welche Lebensweisen als erstrebenswert gelten.
- › Der Kultursektor (re-)produziert, prozessiert und kommuniziert gesellschaftliche Werte und Normen, die vielen Umweltproblemen zu Grunde liegen.
- › Kulturelle Ausdrucksformen bieten die Möglichkeit Zustände kritisch zu hinterfragen, ökologische Herausforderungen zu illustrieren, neue Narrative zu entwickeln oder Lösungsansätze zu entwickeln.
- › Kulturelle Angebote können neue Perspektiven eröffnen und bisher nicht von der Umweltpolitik erreichte Zielgruppen zu Verhaltensänderungen und Handeln anregen.
- › Zur Unterstützung einer ganzheitlichen Betrachtungsweise von Umweltproblemen und Lösungsansätzen bieten sich der Kultursektor und die Kulturpolitik als strategische Partner an.

Über die spezifische kulturell-ästhetische Wirkungsebene des Kultursektors hinaus, ist dieser – wie alle anderen Gesellschaftssektoren auch – aufgefordert, sich in seiner Betriebsführung nachhaltig aufzustellen.

- › Eine strategische Positionierung im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz, erfolgreiche Maßnahmen sowie Fortschritte in Führung und Arbeitskultur machen den Kultursektor als Partner für die Umweltpolitik (wie auch potenziell andere Politikbereiche) attraktiv und vertrauenswürdig.

8 Siehe ebd. und Leipprand, Eva, Kultur als vierte Nachhaltigkeitsdimension, in Norbert Stamm (Hg.): *Lessons learnt. Anlässlich 25 Jahren Lokale Agenda 21 – für ein zukunftsfähiges Augsburg. Erkenntnisse für lokale Transformationsprozesse Richtung Nachhaltigkeit*, Augsburg, 2021, S. 33–39.

Der Kultursektor kann in diesem Sinne zweifach zu einer transformativen Umweltpolitik beitragen:⁹ Zum einen über die Wirkung nach innen, in der Übernahme von Verantwortung für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Betriebsführung von Kulturinstitutionen und zum anderen über die Wirkung von Kulturschaffenden und -institutionen nach außen, in der Wahrung des Auftrages von Kultur als gesellschaftlichem Resonanzraum.

Für das erfolgreiche Ausschöpfen des Potenzials der Kultur für die Nachhaltigkeit und den Klimaschutz ist darüber hinaus ein weiteres Handlungsfeld entscheidend: Kooperation und Kompetenzentwicklung.

- › Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz stehen noch immer viel zu selten auf den Lehrplänen von Kunstakademien oder Kulturmanagementstudiengängen.
- › Ungewisse Umweltentwicklungen erfordern ein agiles Handeln über klassische Aufgabenteilung und Funktionsdifferenzierungen hinweg: Neue Formate des lebenslangen Lernens, der kollegialen Beratung und der organisations-, sparten- oder sektorübergreifenden Kooperationen stellen Kulturakteur*innen in ihrem Engagement resilient auf.
- › Durch Zusammenarbeit und Lernbereitschaft können Ressourcen, Wissen und Fähigkeiten gebündelt und gewinnbringend für die Nachhaltige Entwicklung eingesetzt werden.

VERZÄHNUNG VON KULTUR- UND UMWELTPOLITIK

Die Verzahnung von Umwelt- und Kulturpolitik bedeutet eine enge Verknüpfung und Integration von ökologischen und kulturellen Zielsetzungen und Maßnahmen. Dies beinhaltet die Zusammenarbeit zwischen kulturellen Institutionen, Umweltorganisationen sowie politischen Entscheidungsträger*innen aus beiden Bereichen, um gemeinsame Strategien, Projekte und Strukturen zu entwickeln, die sowohl kulturelle als auch ökologische Nachhaltigkeit fördern.

- › Ziel einer Verbindung von Kultur- und Umweltpolitik ist es, die kulturell-ästhetische Dimension der Nachhaltigkeit in Kultur- und Umweltpolitik zu stärken. So können Synergien betrachtet, genutzt und umfassende

⁹ Siehe den Vorschlag von Ralf Weiß „Nachhaltigkeit in Kultur“ und „Nachhaltigkeit durch Kultur“ zu unterscheiden, z.B. in Ralf Weiß, „Neustart Kultur im Zeichen der Nachhaltigkeit. Aufbruch in eine andere Moderne“, in: *Zeit für Zukunft. Inspirationen für eine klimagerechte Kulturpolitik, Sonderausgabe der Kulturpolitischen Mitteilungen*, 2020, S. 20.

Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels und der Nachhaltigen Entwicklung erarbeitet werden.

Dieses Policy Paper betrachtet Kultur als Baustein einer transformativen Umweltpolitik. Kultur wird als ein vielseitiges Instrument verstanden, um Menschen für den Umweltschutz zu sensibilisieren und zu motivieren.

- › Indem Kultur Werte, Normen und Verhaltensweisen beeinflusst, leistet sie einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft.

Dies setzt voraus, dass der Kultursektor selbst bereits erfolgreich Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz umsetzt und seine gesellschaftlichen Wirkungspotenziale in diesem Bereich auch über den Sektor hinaus stark macht.

Handlungsimpulse für eine transformative Kultur- und Umweltpolitik

Umweltpolitik

Impuls
01

Kultur als Baustein der Umweltpolitik verankern

Synergiebereich

Impuls
03

Niedrigschwellige Ansätze für Klimaschutz im Kulturbereich fördern

Impuls
04

Schnittstellen zwischen Kultur- und Umweltpolitik gestalten

Impuls
05

Klimaschutzmaßnahmen im Kultursektor in den Handlungsfeldern vorantreiben, die wesentlich zur Treibhausgasreduktion beitragen

Es gilt, Nachhaltigkeit und Klimaschutz aktiv umzusetzen. Dazu empfiehlt das Policy Briefing eine stärkere Verzahnung von Kultur- und Umweltpolitik und bietet dafür sparten- und politische Ebenen übergreifende Handlungsimpulse an. Die Impulse sind Anregungen für Entscheidungsträger*innen und Stakeholder in Kultur- und Umweltpolitik. Sie bieten

Orientierungshilfe, sollen Entwicklungen anstoßen und kreative Prozesse in Gang setzen. Sie zeigen dafür konkrete Handlungsmöglichkeiten im Bereich Kultur- und Umweltpolitik auf, um den Kultursektor und davon ausgehend Gesellschaft insgesamt nachhaltig zu gestalten.

Impuls 06

Mit einer sektorübergreifenden Förderung von Kulturprojekten und kultureller Infrastruktur Kräfte für die Nachhaltigkeit bündeln

Impuls 07

Kooperationen und Verantwortungspartnerschaften für Nachhaltigkeit und Klimaschutz vorantreiben

Impuls 08

Veränderungsbereitschaft und Kompetenzentwicklung für die nachhaltige Transformation fördern

Impuls 09

Szenarien für transformative Prozesse entwickeln

Kulturpolitik

Impuls 02

Nachhaltigkeit und Klimaschutz als Bausteine der Kulturpolitik verankern

Kultur als Baustein der Umweltpolitik verankern

Ein Hebel von Kulturakteur*innen liegt darin, die Gesellschaft als Ganzes stärker für die Transformation zu gewinnen, gesellschaftliche Leitbilder dafür zu entwickeln (wie z. B. für die Ernährungswende oder das Leitbild der Suffizienz). Um das erzählerisch-gestaltende Potenzial von Kultur wirksam zu machen, sollte die kulturell-ästhetische Dimension der Nachhaltigkeit umweltpolitisch verankert werden.¹⁰

Konkret können umweltpolitische Akteur*innen die kulturell-ästhetische Dimension der Nachhaltigkeit in internationale Agenda Building-Prozesse wie der Weiterentwicklung der Agenda 2030 einbringen. Kultur sollte auch in nationalen und lokalen Nachhaltigkeitsstrategien oder Entwicklungsplanungen fest verankert werden.

- › **Eine Stadt wie Augsburg ist als zukunftsweisendes Beispiel für eine umfassende Ausgestaltung der kulturell-ästhetischen Dimension der Nachhaltigkeit in der kommunalen Entwicklungsplanung zu nennen.**
- › **Zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Papiers wird auch erstmals auf Bundesebene im Referat Kultur und Nachhaltigkeit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ein Kulturindikator für die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt.**
- › **Ebenso wurden auf Ebene der Europäischen Union Schritte in diese Richtung unternommen (siehe z.B. die Initiative *New European Bauhaus*).**

Großes Potenzial besteht darin, Kultur noch konsequenter auf allen umweltpolitischen Gestaltungsebenen mitzudenken und proaktiv in Leitbild-, Agenda- und Strategieentwicklungsprozesse mit einzubeziehen. Sei es auf der Ebene der Ziele und Absichten auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene oder in der Ausgestaltung von bundesweiten, länderfinanzierten oder lokalen Förderprogrammen im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

¹⁰ Vgl. „Partizipative Leitbildprozesse unterstützen“, Umweltbundesamt (Hg.), *Transformative Umweltpolitik: Nachhaltige Entwicklung konsequent fördern und gestalten*, Dessau, 2018, S. 34.

**Nachhaltigkeit
und Klimaschutz
als Bausteine
der Kulturpolitik
verankern**

Der Kultursektor ist aufgerufen, sein Handeln an den nationalen und internationalen Klima- und Nachhaltigkeitszielen auszurichten. Ohne Frage sollten Kulturinstitutionen ihre spezifischen Wirkungsebenen in den Blick nehmen und ihren Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung leisten. Dieses Engagement braucht jedoch einen verlässlichen kulturpolitischen Rahmen, der den nachhaltigen Strukturwandel institutionalisiert und verankert. Kulturpolitiker*innen von Bund, Ländern und Kommunen sind aufgerufen, geeignete Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Kulturbereich zu schaffen und eine langfristige Entwicklung zu ermöglichen.

Kulturinstitutionen engagieren sich aktuell auf vielfältige Weise für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz.¹¹ Dieses Engagement fußt oftmals auf der Freiwilligkeit und der Selbstverpflichtung von Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen. Kulturpolitik sollte dieses Engagement unterstützen und im Sinne einer transformativen Kulturpolitik Nachhaltigkeit und Klimaschutz auf allen drei Politikdimensionen (policy, polity und politics) verankern. Dabei sollte Erfolg jenseits klassischer Erfolgskriterien wie z.B. Auslastungszahlen definiert und damit dem sozialen und ökologischen Impact von Kultur Rechnung getragen werden.

- › **Beispielhaft zu erwähnen ist hier etwa die Stadt Dresden, wo Kultur fester Bestandteil der *Dresdner Charta für Nachhaltigkeit* ist und gleichzeitig an der Definition eines Handlungsrahmens für sinnvolle Maßnahmen gearbeitet, sowie in Kooperation mit der Stadt Leipzig und anderen Partner*innen ein E-Tool zur Erfassung von Treibhausgasemissionen entwickelt wie auch diverse Weiterbildungsmaßnahmen für Kulturakteur*innen organisiert wurden.**
- › **In Niedersachsen haben sich Kulturförderinstitutionen des Landes, der Kommunen und aus dem privaten Bereich zusammengeschlossen, um gemeinsame Förderstandards zu entwickeln.**
- › **Auch auf Bundesebene sind Standardisierungsbewegungen zu beobachten: So wurden im Herbst 2023 im Schulterschluss von Bund und Ländern die CO₂-Bilanzierungsstandards *KlimaBilanzKultur (KBK)* und *KlimaBilanzKultur (KBK+)* verabschiedet.**

11 Vgl. Die Recherche und Dokumentation von Next Practice Beispielen im Rahmen der Initiative *Culture4Climate*, https://culture4climate.de/wp-content/uploads/2023/11/Culture4Climate_NextPractice.pdf, zuletzt abgerufen am 11.10.2024], wie auch die Longlist, Shortlist und die Preisträger*innen des *WIRKMÄCHTIG Culture4Climate Preises 2024*, <https://culture4climate.de/auszeichnung/#auszeichnung-preis-2024>, zuletzt abgerufen am 11.10.2024.

Über die kulturpolitische Verankerung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit auf den Ebenen der Zielvereinbarung, der institutionellen Strukturen und konkreten Strategien wird Kulturpolitik als Partner für eine transformative Umweltpolitik glaubwürdig und attraktiv.

Impuls

03

Niedrig- schwellige Ansätze für Klimaschutz im Kulturbereich fördern



Kultureinrichtungen und -projekte können effektiv handeln. Obwohl eine verlässliche Datengrundlage auf sektoraler Ebene für eine effektive politische Steuerung unabdingbar ist (siehe *Impuls 5*), muss für einzelne Organisationen eine Klimabilanzierung nicht der erste Schritt sein, um los zu legen. Es gibt bereits zahlreiche staatliche Anlaufstellen sowie Klimatools, Leitfäden und Handlungsempfehlungen, die praxistaugliche Lösungen für eine nachhaltige Ausrichtung bieten. Das vorhandene Wissen und die verfügbaren Ressourcen ermöglichen einen unmittelbaren Start.

Ein schnelleres Handeln im Kulturbereich wird erleichtert, wenn Einrichtungen auf die vorhandenen Tools und Leitfäden zurückgreifen.¹² Sie bieten praktische Ansätze, um ohne großen Aufwand und mit sofortigen Effekten klimafreundliche Maßnahmen zu ergreifen.

- › **Das Klimatool – Klimaschutz im Kulturbereich** der Initiative *Culture4Climate* ermöglicht Nutzer*innen Informationen zu Klimaschutzmaßnahmen zu erhalten, Potenziale für klimawirksame Themenfelder in ihren Organisationen zu entdecken, relevante Maßnahmen zu identifizieren und das eigene Einsparpotenzial erkennen zu können.
- › Service- und Anlaufstellen wie z.B. die *Green Culture Anlaufstelle* des Bundes oder länderspezifische Beratungsangebote wie die von *Culture4Climate* mitinitiierte *Servicestelle Kultur & Nachhaltigkeit beim Landeskulturverband Schleswig-Holstein e.V.* oder *Bayerns Initiative für nachhaltige Kultur (bink)* vermitteln einen aktuellen Überblick über Aktivitäten zur nachhaltigen Transformation.
- › Leitfäden wie das *Theatre Green Book* oder der *Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen* des BMUV bieten eine strukturierte Übersicht von Maßnahmen, die ohne umfassende Klimabilanzierung durchgeführt werden können.

Ein niedrighschwelliger Einstieg in den Klimaschutz muss keine großen finanziellen oder personellen Ressourcen erfordern. Durch den gezielten Einsatz und Nutzung bestehender Angebote und die Umsetzung konkreter Maßnahmen können auch kulturelle Akteur*innen mit begrenzten Mitteln ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten und gleichzeitig von den positiven Effekten für die eigene Institution profitieren.

¹² Weitere ausgewählte Tools und Leitfäden für Maßnahmen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Kultursektor sind in der Bibliografie aufgelistet.

Schnittstellen zwischen Kultur- und Umwelt- politik gestalten

Kultur- und Umweltpolitik gehen Hand in Hand. Um die vielversprechenden Hebelwirkungen und positiven Rückkopplungen zwischen Kultur- und Umweltpolitik zu entfalten, braucht es ein koordiniertes Vorgehen von Kultur- und Umweltpolitik. Dafür ist die Schaffung und Gestaltung von Schnittstellen zentral.

- › **Konkret können das Schnittstellen in Form von horizontalen Arbeitsgruppen auf ministerialer Ebene des Bundes, der Länder oder auch auf der Ebene kommunaler Referate sein, in denen sich Mitarbeiter*innen aus den Ressorts Kultur und Umwelt regelmäßig über Programme, Projekte und Maßnahmen austauschen.**
- › **Darüber hinaus können bestehende Netzwerke genutzt und miteinander in Verbindung gebracht werden wie etwa *Culture4Climate*, das *Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kunst und Medien*, die *Klima-Allianz* oder die *For Future-Netzwerke*.**
- › **Eine Weiterentwicklung und Verstetigung des *Culture4Climate* Handlungsprogramms kann die neu geschaffene bundesweite *Green Culture Anlaufstelle* in ihrer Schnittstellenfunktion mit weiteren Angeboten ergänzen. Zusammen können sie dafür sorgen, dass die schon bestehenden Anlaufstellen für Kultur und Nachhaltigkeit auf Länder- und kommunaler Ebene im Zusammenspiel mit bestehenden Netzwerken, Initiativen und Arbeitsgruppen ein perspektivisch flächendeckendes Kompetenznetzwerk in Deutschland bilden.**

Ab spätestens 2019 ist ein hohes Engagement für die Nachhaltigkeit und den Klimaschutz im Kultursektor zu beobachten. Teilweise sind bereits jetzt Doppelstrukturen und –programme entstanden. Um das bisherige und neu entstehende Engagement nachhaltig für den Kultursektor und darüber hinaus wirkungsvoll zu erhalten, braucht es insbesondere Koordination. Dies kann über eine effiziente Gestaltung von Schnittstellen erreicht werden.

Klimaschutz- maßnahmen im Kultursektor in den Handlungsfeldern vorantreiben, die wesentlich zur Treibhausgas- reduktion beitragen

Die Handlungsfelder für mehr Klimaschutz im Kultursektor sind zahlreich und reichen von Mobilität, über Energie, Ernährung, Materialbeschaffung bis zur Abfallentsorgung. Die weitreichendsten Möglichkeiten für die Treibhausgasreduktion liegen für den Kultursektor in den Handlungsfeldern Mobilität und Energie – wie etwa die im Rahmen des Projekts *Culture4Climate* durchgeführte Recherche des Öko-Instituts zu Klimaschutzpotenzialen im Kulturbereich gezeigt hat.

Wichtig bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen ist zum einen, dass Funktionsoptimierungen oder Teilverbesserungen hier nicht ausreichen, sondern teilweise zu Problemverschiebungen und zu Rebound-Effekten – also in einzelnen Fällen zum Mehrverbrauch von Energie oder Rohstoffen trotz Steigerung der Effizienz – führen. Es braucht folglich ganzheitliche Prozessmusterwechsel, um die ökologische Transformation voranzutreiben.¹³ Zum anderen setzt die gezielte und effektive Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Kultursektor voraus, dass Entscheidungen evidenzbasiert getroffen werden. Dafür braucht es eine verbesserte Datenlage und damit eine verstärkte Forschung zu den Klimaschutzpotenzialen im Kultursektor. Die Umweltpolitik kann die Kulturpolitik dabei mit wertvoller Expertise unterstützen.

- › Ein gutes Beispiel für Prozessmusterwechsel im Bereich Mobilität bietet die *KLIMAKAUTION* am Theater Regensburg. Diese wird zzgl. zum Ticketpreis erhoben und bei Nachweis einer klimafreundlichen Anreise an die Ticketinhaber*innen wieder zurückbezahlt. Dieser Anreiz zur klimasensiblen Anreise hat den Anteil des Publikums, die mit dem PKW anreisen von 50% auf unter 10% reduziert.
- › Im Bereich Energie findet im Braunschweigischen Landesmuseum ein ganzheitliches Umdenken statt. Das *Grüne Zentraldepot* wurde in ein Bestandsgebäude eingebaut, verfügt über einen geringen Energieverbrauch, eine ausgeglichene Energiebilanz durch Sonnenkollektoren auf dem Dach, ein den Jahreszeiten angepasstes gleitendes Klima und eine passive Klimatisierung.
- › Das Projekt *100 Nachhaltige Filmproduktionen*, eine Zusammenarbeit des Arbeitskreises *Green Shooting* der Film- und TV-Branche und des Öko-Instituts mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ist ein branchenspezifisches Beispiel für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit zur Schaffung einer besseren Datengrundlage für den Klimaschutz im Kulturbereich. Die Klimabilanzierungen des Netzwerks *Elf zu Null – Hamburger Museen handeln* ist ein weiteres Beispiel für wichtige Pionierarbeit, was die Datengrundlage für Klimaschutz im Kulturbereich betrifft.

Prozessmusterwechsel in den zentralen Handlungsfeldern sollten nachhaltig von der Politik auf den diversen föderalen Ebenen unterstützt und vorangetrieben werden, da sie effektiv zum Klimaschutz beitragen. Darüber hinaus ist für eine bessere Vergleichbarkeit und effektive politische Steuerung des Engagements für den Klimaschutz im Kulturbereich eine verlässliche Datengrundlage unentbehrlich. Diese sollte von Kultur- wie auch Umweltpolitik aktiv gefördert werden.

13 Zur Unterscheidung zwischen Funktionsoptimierung und Prozessmusterwechsel im Bereich Klimaschutz vgl. Burghardt, Charlotte / Pfaff, Sophie: *Next Practice für den Klimaschutz in Kulturorganisationen*, in: Kulturpolitische Gesellschaft e.V. / Culture4Climate: *Next Practice. Beispiele für klimaverantwortliches Handeln in Kulturorganisationen – Dokumentation*, 2023, S.4-7.

**Mit einer sektor-
übergreifenden
Förderung von
Kulturprojekten
und kultureller
Infrastruktur
Kräfte für die
Nachhaltigkeit
bündeln**

Kulturelle Infrastruktur sowie (Künstlerische) Formate und Projekte, die Klimaschutz und Nachhaltigkeit verhandeln und praktisch umsetzen, sollten vermehrt unterstützt und gefördert werden. Die Schaffung finanzieller Anreize für sektorübergreifende Projekte ist dafür entscheidend. Eine sektorübergreifende Zusammenarbeit von Kultur- und Umweltförderung, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft ermöglicht Synergien und bündelt Ressourcen. In der gezielten finanziellen Unterstützung durch Bund, Länder und Kommunen für Kulturprojekte mit klarem Bezug zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz sehen wir deshalb großes Potenzial.

- › Die Initiative *Culture4Climate* ist ein gutes Beispiel für ein Handlungsprogramm für Klimaschutz im Kultursektor, das von der sektorübergreifenden Förderung der *Nationalen Klimaschutzinitiative* im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz profitiert.
 - › Finanzielle Anreize für Kulturprojekte stellt z.B. der von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) geförderte *Fonds Zero* der Kulturstiftung des Bundes dar.
 - › Finanzielle Anreize können auch in Gestalt spezieller Wettbewerbe bestehen. Der *WIRKMÄCHTIG Culture4Climate Preis* ist hier ein Beispiel wie innovative Ideen für mehr Klimaschutz im Kultursektor honoriert werden können.

Jenseits von temporärer Förderung für einzelne Projekte und Anreizinstrumenten bedarf es eine feste Förder- und Finanzierungsstruktur auf allen föderalen Ebenen. Der oftmals über Projekte angestoßene nachhaltige Strukturwandel muss verstetigt werden. Die Einrichtung von festen Klimafonds wäre darüber hinaus eine Möglichkeit der nachhaltigen Förderung von Klimaschutz im Kulturbereich.

Kooperationen und Verantwortungs- partnerschaften für Nachhaltigkeit und Klimaschutz vorantreiben

Der Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz wird am besten gemeinsam beschritten. Die Recherchen und Erfahrungen im Projekt *Culture4Climate* haben gezeigt, dass organisations-, sparten-, sektor- und verschiedene politische Ebenen übergreifende Kooperationen und Verantwortungspartnerschaften einen entscheidenden Beitrag zur ökologischen Transformation beitragen. Dabei können Kooperationen und Verantwortungspartnerschaften sehr vielfältiger Natur sein und u.a. zwischen Organisationen, Organisationen und Politik/ Verwaltung oder anderen Akteur*innen aus Kultur, Bildung, Wirtschaft und Politik stattfinden.

- › **Die Initiative *Culture4Climate* hat mit den SDG-Tandems zwischen Kulturorganisationen und Unternehmen aus der freien Wirtschaft gezeigt, wie durch sektorübergreifende Kooperationen voneinander gelernt werden kann.**
- › **Ein weiteres Beispiel ist *SCAPE*^o, ein interaktiver Ausstellungs- und Erlebnisraum der Stadt Offenbach, welcher auf der Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Wetterdienst und der Kulturverwaltung beruht.**

Für die Zukunft braucht es allerdings nicht nur mehr Kooperationen und Verantwortungspartnerschaften, sondern eine Institutionalisierung übergreifender Allianzen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Solche Allianzen könnten regelmäßig Strategien erarbeiten, um kulturelle und ökologische Transformationen zu beschleunigen. Eine Möglichkeit der Institutionalisierung von Kooperation von Seiten der Politik besteht in der Stärkung jener Akteur*innen, die sich für die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz engagieren wie etwa die Initiative *Culture4Climate*. Es gilt, den nachhaltigen Strukturwandel des Kultursektors zu verstetigen.

Impuls

08

Veränderungs- bereitschaft und Kompetenz- entwicklung für die nachhaltige Transformation fördern

Um Kulturinstitutionen nachhaltig weiterzuentwickeln, braucht es zunächst eine ganz grundlegende Haltung der Veränderungsbereitschaft der Akteur*innen. Darüber hinaus sind ganz konkret Kompetenzen zum erfolgreichen Meistern von Change Prozessen wie auch der Erwerb von technischem und handlungsfeldbezogenem Wissen notwendig. Dafür braucht es Angebote, die von Kultur- und Umweltpolitik gefördert werden sollten. Angesichts der ungewissen Umweltentwicklungen sollte ein wesentlicher Teil dieser Angebote agil und für ein lebenslanges Lernen der Akteur*innen und Institutionen ausgestaltet sein.

- › **Die Vermittlung neuer Kompetenzen und von Wissen zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz geht momentan mit der Erweiterung von Curricula entsprechender Studiengänge einher.**
- › **Darüber hinaus gibt es seit einigen Jahren berufsbegleitende Angebote: Spartenübergreifende Angebote zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Kulturbereich wie etwa die berufsbegleitende Weiterbildung *Transformationsmanager*innen Nachhaltige Kultur* vom Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien, die seit einigen Jahren auch in Kooperation mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen angeboten wird.**
- › **Daneben gibt es branchenspezifische Weiterbildungsangebote wie zum Beispiel der *Club of Change* der Agentur Changency für den Veranstaltungsbereich oder die Weiterbildung zum *Green Consultant* im Filmbereich.**
- › **Kollegiale Austauschformate und Coachingprozesse – wie im Würzburger Bündnis KlimaKultur umgesetzt – erweitern die Möglichkeiten.**

Die Nachhaltige Entwicklung des Kulturbereichs und der Gesellschaft allgemein wird nur gelingen, wenn die Kompetenzentwicklung gesichert ist (dazu kann im Übrigen die Umweltwissenschaft einen wichtigen Beitrag leisten).¹⁴ Diese sollte von Kultur- und Umweltpolitik weiter gefördert und ausgebaut werden. Dass die Förderung solcher Angebote lohnt, zeigen eindrücklich die Pionierleistungen von Absolvent*innen solcher Angebote.¹⁵

14 Wie im Culture4Climate-Weiterbildungsangebot *Klimaverantwortung in Kulturorganisationen* über die Module des Öko-Instituts gewinnbringend umgesetzt, vgl. <https://culture4climate.de/kompetenz/>, zuletzt abgerufen am 11.10.2024.

15 Vgl. Kulturpolitische Gesellschaft e.V. / Culture4Climate: *Next Practice. Beispiele für klimaverantwortliches Handeln in Kulturorganisationen – Dokumentation*, 2023.

Impuls

09

Szenarien für transformative Prozesse entwickeln

Szenarien bieten eine kraftvolle Methode, um die Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Umweltpolitik im Hinblick auf gesellschaftliche Transformation zu gestalten. Sie ermöglichen es, konsistente Zukunftsbilder zu entwickeln, die kreative und nachhaltige Wege zur Bewältigung ökologischer Herausforderungen aufzeigen. Durch die gemeinsame Entwicklung von Szenarien können Kultur- und Umweltakteur*innen mögliche Entwicklungspfade entwerfen, die Unsicherheiten und Überraschungen explizit berücksichtigen.

Für eine transformative Kultur- und Umweltpolitik bieten Szenarien die Möglichkeit, kulturelle Impulse mit ökologischen Notwendigkeiten zu verknüpfen. Sie helfen, komplexe Zusammenhänge greifbar zu machen, Wissenslücken zu identifizieren und Zukunftsbilder zu formen, die kulturelle und ökologische Ziele vereinen. Durch diese interdisziplinären Szenarien können Handlungsoptionen bewertet und strategische Entscheidungen getroffen werden, die sowohl kulturelle als auch umweltpolitische Transformationen vorantreiben.

- › **Beispielhaft könnte die Entwicklung von Szenarien durch Umwelt- und Kulturakteur*innen Zukunftsbilder entwerfen, in denen Kulturinstitutionen zu Modellen nachhaltigen Handelns werden, während gleichzeitig die kulturelle Reflexion über den ökologischen Wandel gefördert wird wie etwa im *Klimahaus Bremerhaven*.**
- › **Bei der Erstellung von Szenarien kann weiterhin größer gedacht werden. Die unterschiedlichen Auswirkungen von Umweltproblemen in verschiedenen (Welt-)Regionen können berücksichtigt werden, sodass ein globaler Blick möglicher zukünftiger Entwicklungen entstehen kann.**
- › **Die Szenarienentwicklung kann zudem dazu beitragen, generationenübergreifende Umweltgerechtigkeit zu thematisieren. Somit können Szenarien entwickelt werden, die die Rechte und Lebensgrundlagen kommender Generationen schützen. Dies fördert das Bewusstsein für die langfristigen Folgen des Handelns und die Verantwortung, die gegenwärtige Entscheidungen für die Zukunft haben.**

So entstehen innovative, praxisorientierte Visionen für eine nachhaltige Zukunft, die über Kultur- und Umweltpolitik hinaus zum Nachdenken und Handeln anregen.

Ausblick

Die Herausforderungen der drei planetaren Krisen (Klimawandel, Umweltverschmutzung und Biodiversitätsverlust) bedürfen einer engen Verzahnung von Kultur- und Umweltpolitik. Es braucht ressortübergreifende Ansätze, die Kultur als Motor für Veränderung nutzen und durch innovative Kooperationen zwischen Politikbereichen Wirkung erzielen. Die Zusammenarbeit von Umwelt- und Kulturpolitik stärkt jene kulturpolitischen Akteur*innen, die sich für eine transformative Kulturpolitik einsetzen und Werte wie Offenheit, Kreativität, Innovation, Agilität und Vielfalt in den politischen Diskurs einbringen.

Was den Klimaschutz betrifft, zählt der Kultursektor gesamtgesellschaftlich gesehen zwar nicht zu den größten Verursachern von Treibhausgasemissionen. Dem Kultursektor bietet sich jedoch die Gelegenheit, ein zukunftsweisendes Modell für sektorale Klimaverantwortung zu entwickeln, das andere Sektoren ermutigt, ähnliche Strategien zu verfolgen und eine umfassendere Bewegung hin zu einer klimaverantwortlichen Gesellschaft zu initiieren. Das hier vorgeschlagene Modell stellt eine Alternative zum Ansatz der Klimakompensation dar.¹⁶ Vielmehr kann der Kultursektor eine Vorreiterrolle einnehmen, indem er eine doppelte Klimaverantwortung wahrnimmt. Dabei zielt die Klimaverantwortung nach Innen auf das proaktive Verfolgen von konkreten Maßnahmen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit innerhalb von Organisationen oder der Verwaltung. Die Klimaverantwortung nach Außen zielt auf den gesellschaftlichen Auftrag der Kultur. Indem Kulturorganisationen den Ansatz zur Klimaverantwortung in die Gesellschaft tragen, können sie zur Sensibilisierung dieser für den Klimaschutz beitragen.

Das vorliegende Policy Briefing hat das bisher noch nicht ausgeschöpfte Potenzial von Kultur als Baustein einer transformativen Umweltpolitik hervorgehoben. Dafür bedarf es einer Stärkung der kulturell-ästhetischen Dimension von Nachhaltigkeit, um tiefgreifende Verhaltensänderungen anzustoßen und neue, klimaverantwortliche und nachhaltige Lebensweisen zu ermöglichen.

Das Policy Briefing hat außerdem sowohl für den Klimaschutz als auch die Nachhaltige Entwicklung im Kultursektor und darüber hinaus das große Potenzial und die Synergien der Zusammenarbeit von Kulturpolitik und Umweltpolitik hervorgehoben. Durch regelmäßige Treffen, Forschungsprojekte, gemeinsame Formate und die Förderung von gezielten Maßnahmen können diese ihre Kräfte bündeln. Durch die Zusammenarbeit können neue Lösungen entstehen, die sowohl ökologische als auch soziale Nachhaltigkeit fördern und die doppelte Klimaverantwortung voranbringen. Die Kooperation bietet nicht nur Raum für einen regen Austausch zwischen Akteur*innen, sondern auch für innovative Impulse, die unsere Gesellschaft widerstandsfähiger und zukunftsfähiger machen. So können globale Herausforderungen mit einem gestaltenden Ansatz begegnet werden, der auf Zusammenarbeit, kreativen Lösungen und gemeinsamer Verantwortung basiert.

16 Klimaverantwortung folgt explizit nicht das Ziel, dass Organisationen heute schon klimaneutrale Bilanzen erreichen und damit werben. Vgl. für eine kritische Betrachtung dieses Ansatzes etwa: NewClimate Institute, *A Guide to Climate Contributions. Taking responsibility for emissions without offsetting*, 2023 oder WWF Deutschland, *Fit Für Paris – Ein Nachfolgemodell für die CO₂-Kompensation: wie Unternehmen zusätzlichen Klimaschutz finanzieren sollten*, 2022.

Bibliografie

- Brocchi, Davide, *Transformative Kulturpolitik ist emanzipierte Kulturpolitik*, in: Kröger, Franz, Henning Mohr, Norbert Sievers und Ralf Weiß (Hg.), *Kultur der Nachhaltigkeit. Jahrbuch für Kulturpolitik 2021/22*, Bielefeld: transcript, 2022, S. 143–151.
- Burghardt, Charlotte/ Pfaff, Sophie: *Next Practice für den Klimaschutz in Kulturorganisationen*, in: Kulturpolitische Gesellschaft e.V. / *Culture4Climate: Next Practice. Beispiele für klimaverantwortliches Handeln in Kulturorganisationen – Dokumentation*, 2023, S.4–7, https://culture4climate.de/wp-content/uploads/2023/11/Culture4Climate_NextPractice.pdf, zuletzt abgerufen am 11.10.2024.
- Institut für Kulturpolitik (Hg.), *Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Projektabschlussbericht*. Materialien 16, Bonn: Kulturpolitische Gesellschaft, 2023.
- Knoblich, Tobias J., *Kulturpolitik der Weltbeziehungen, Transformation, Programmatik und Geschichte*, Bielefeld: transcript, 2024.
- Kurt, Hildegard/ Wagner, Bernd (Hg.), *Kultur – Kunst – Nachhaltigkeit. Die Bedeutung von Kultur für das Leitbild Nachhaltige Entwicklung*, Essen: Klartext Verlag, 2002
- Leipprand, Eva, *Kultur als vierte Nachhaltigkeitsdimension*, in Norbert Stamm (Hg.): *Lessons learnt. Anlässlich 25 Jahren Lokale Agenda 21 – für ein zukunftsfähiges Augsburg. Erkenntnisse für lokale Transformationsprozesse Richtung Nachhaltigkeit*, Augsburg, 2021, S. 33–39.
- NewClimate Institute, *A Guide to Climate Contributions. Taking responsibility for emissions without offsetting*, 2023, https://newclimate.org/sites/default/files/2023-07/NewClimate_GuideClimateContributions_Jul23.pdf, zuletzt abgerufen am 11.10.2024.
- Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, *Planetare Grenzen – Ein sicherer Handlungsraum für die Menschheit*, <https://www.pik-potsdam.de/de/produkte/infothek/planetare-grenzen/planetare-grenzen>, zuletzt abgerufen am 11.10.2024.
- Umweltbundesamt (Hg.), *Transformative Umweltpolitik: Nachhaltige Entwicklung konsequent fördern und gestalten*, Dessau, 2018, https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/transformative_umweltpolitik_nachhaltige_entwicklung_konsequent_foerdern_und_gestalten_bf.pdf, zuletzt abgerufen am 11.10.2024.
- United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC), *What is the Triple Planetary Crisis?*, <https://unfccc.int/news/what-is-the-triple-planetary-crisis>, zuletzt abgerufen am 11.10.2024.
- Weiß, Ralf: *Allgemeine Nachhaltigkeitskultur – Neuorientierung der Kulturpolitik im Horizont von Klimawandel und UN Agenda 2030*, in: Johannes Crückeberg, Julius Heinicke, Jan Christopher Kalbhenn, Katrin Lohbeck, Henning Mohr, Friederike Landau-Donnelly (Hg.): *Handbuch Kulturpolitik*, Wiesbaden: Springer VS, 2024, S. 205–215.
- Weiß, Ralf/ Mohr, Henning/ Atzpodien, Uta: *20 Jahre Tutzingener Manifest. Vom Wandel durch Annäherung zur kulturellen Nachhaltigkeitstransformation*, in: Kulturpolitische Mitteilungen IV/2021, S. 43–44.
- Weiß, Ralf, *Neustart Kultur im Zeichen der Nachhaltigkeit. Aufbruch in eine andere Moderne*, in: *Zeit für Zukunft. Inspirationen für eine klimagerechte Kulturpolitik*, 2020, S. 18–21.

Bibliografie

Winands, Günter, *Ermütigung zu einer ökologisch orientierten Kulturpolitik und -praxis*, in: *Zeit für Zukunft. Inspirationen für eine klimagerechte Kulturpolitik*, 2020, S. 4.

WWF Deutschland, *Fit Für Paris – Ein Nachfolgemodell für die CO₂-Kompensation: wie Unternehmen zusätzlichen Klimaschutz finanzieren sollten*, 2022, https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2022-11/221108_WWF_FFP_B3_Leitfaden_2022.pdf, zuletzt abgerufen am 11.10.2024.

Ausgewählte Tools und Leitfäden für Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Kultursektor

Theater und Veranstaltungen

- › *Theatre Green Book*: Ein umfassender Leitfaden für nachhaltiges Theater, der Produktionen, Betrieb und Gebäude abdeckt.
- › *BFDK Eco Rider*: Anregungen zum ökologisch nachhaltigen Arbeiten für darstellende Künstler:innen, Landesverbände, Theater und Festivals – auf Tour und zu Hause.
- › *Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen des BMUV*: Bietet praktische Tipps für umweltfreundliche Events.
- › *Green Touring Guide*: Enthält Handlungsempfehlungen für nachhaltige Tourneen.

Musik

- › *Green Orchestras Guide*: Fokussiert auf Nachhaltigkeitsmaßnahmen für Orchester.
- › *Grüner Leitfaden für Nachhaltigkeit im Konzertbetrieb*: Handlungsempfehlungen für Bilanzierung, Reduktion, Kompensation und Kommunikation im Konzertbetrieb.

Museen

- › *Leitfaden Klimaschutz im Museum*: Bietet Anregungen für viele kleine und große

Maßnahmen, praktische Handlungsempfehlungen und ökologische Mindeststandards.

Clubkultur

- › *Green Club Guide*: Entwickelt von Clubtopia für nachhaltige Clubbetriebe.
- › *Code of Conduct für eine nachhaltige Clubkultur*: Ein Nachhaltigkeitskonzept von und für Clubs.

Bibliotheken und Soziokultur

- › *Biblio2030*: Sammlung von Best-Practice-Beispielen für nachhaltige Bibliotheken.
- › *Anwendungshilfe für einen Nachhaltigkeitskodex in der Soziokultur*: Vom Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim entwickelt.
- › *Klimafreundliche Veranstaltungen in der soziokulturellen Praxis*: Leitfaden für nachhaltige soziokulturelle Events.

Kino

- › *Das grüne Kinohandbuch*: Von der FFA Filmförderungsanstalt herausgegeben für umweltfreundliche Kinobetriebe.
- › *Der Kinoleitfaden*: Enthält ein spezielles Kapitel zur Nachhaltigkeit im Kino.

Spartenübergreifende Tools:

- › *CO₂-Kulturrechner*: Excel-Tool zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks von Kultureinrichtungen auf Basis des CO₂-Bilanzierungsstandards *KlimaBilanzKultur (KBK)* und *KlimaBilanzKultur (KBK+)*.
- › *E-Tool Kultur*: Webbasierter CO₂-Emissionsrechner für Kultureinrichtungen und Veranstalter*innen.
- › *Klimatool der Initiative Culture4Climate*: Ermöglicht Kultureinrichtungen Informationen zu Klimaschutzmaßnahmen zu erhalten und für sie relevante Maßnahmen zu identifizieren.

Mehr Informationen zur Initiative

Culture4Climate und den einzelnen Programm-
elementen: www.culture4climate.de

Mehr Informationen zu den **Partner*innen der
Initiative Culture4Climate:**

Kulturpolitische Gesellschaft: www.kupoge.de

2N2K Deutschland e.V.: www.2n2k.net

Öko-Institut: www.oeko.de



Klimawandel, Umweltverschmutzung und Biodiversitätsverlust sind tief in gesellschaftlichen Strukturen verankert und erfordern ganzheitliche Lösungsansätze. Kultur kann die Konzepte und Handlungsfelder der Umweltpolitik um eine kulturell-ästhetische Nachhaltigkeitsdimension erweitern. Die stärkere Verzahnung von Kultur- und Umweltpolitik bietet bisher unausgeschöpftes Potenzial für die Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft.

Das Policy Briefing *Kultur als Baustein transformativer Umweltpolitik* zeigt Synergien von Kultur- und Umweltpolitik auf und legt dafür neun Handlungsimpulse vor. Das Policy Briefing liefert damit Argumente und Ansatzpunkte für die strategische Partnerschaft zwischen Umwelt- und Kulturpolitik und richtet sich an Entscheidungsträger*innen und Anspruchsgruppen transformativer Kultur- und Umweltpolitik.